

Kennen Sie Celle?

01.02.2023 Besichtigung des OLG Celle und der Grupen`schen Stiftung

Ulrich Kaiser

Sagt man in Deutschland „ich komme aus Celle“, hört man als Antwort häufig „ach, die Stadt mit dem OLG“. Tatsächlich ist unser OLG eines der größten unter Deutschlands insgesamt 24 Oberlandesgerichten. Da zu jedem OLG-Bezirk eine Generalstaatsanwaltschaft und eine Rechtsanwaltskammer gehören und es in Celle noch drei weitere Gerichte gibt, beeinflusst die Justiz das geistige und kulturelle Leben Celles entscheidend mit.

Außerdem hat das im Stil der Frührenaissance errichtete Gerichtsgebäude aufgrund seiner zentralen Lage am Schlossplatz einen wesentlichen Einfluss auf das Stadtbild. Deshalb und um die berühmte nicht öffentlich zugängliche Bibliothek der Grupen`schen Stiftung kennenzulernen hatte der Museumsverein um eine Führung gebeten.

Unsere Gruppe wurde zunächst im *Großen Plenarsaal* von der OLG-Präsidentin Frau Stefanie Otte freundlich begrüßt.

Die Wände des frisch renovierten historischen Saals zeigen auf neun überlebensgroßen Gemälden Celler Herzöge und hannöversche Könige aus der Gründungszeit des Gerichts sowie die deutschen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III.

Unser überaus kenntnisreicher Cicerone Dr. Stoll führte uns anhand der Bilder in die Geschichte des Oberlandesgerichts und die damit verbundene Rechtsgeschichte ein. Als 1705 der letzte in Celle residierende Herzog Georg-Wilhelm verstarb, verlor Celle seinen Status als Residenzstadt. Als Ersatz für den Verlust erhielt die Stadt in den folgenden Jahrzehnten drei neue Verwaltungseinrichtungen: das Zuchthaus, das Landgestüt und eben das Oberappellationsgericht, wie es anfangs hieß.

Auf das Privileg eines solchen nicht der Reichsgerichtsbarkeit unterworfenen Gerichts hatten die Welfen erst seit Erlangung der Kurwürde einen Anspruch. In den Anfängen bestand das Gericht aus einem neunköpfigen Kollegium, das ausschließlich nach Aktenlage entschied. Später erfolgte eine regionale Aufteilung auf einen Calenberger und einen Lüneburger Senat. In seiner über 300-jährigen Geschichte wuchs das Gericht auf heute vierundzwanzig Zivil- und sieben Strafsenate mit jeweils drei Richtern, die nicht mehr nach Regionen, sondern nach Rechtsgebieten aufgeteilt sind. Mit seinen rund 100 Richtern ist der OLG-Bezirk Celle für sechs Land- und einundvierzig Amtsgerichte als zweite Instanz zuständig.

Nur der Staatsschutzsenat ist erstinstanzlich tätig und erfordert gelegentlich einen deutlich erhöhten Sicherheitsaufwand mit Präsenz schwer bewaffneter Polizeikräfte. Für ihn ist deshalb ein Neubau im Bereich des ehemaligen Jugenddorfs geplant.

Dr. Stoll hat uns dann auch „seinen“ Gerichtssaal gezeigt, wo der I. Zivilsenat für Arzthaftrecht tagt. Er stellte uns an Beispielen dar, welche menschlichen Tragödien hier manchmal verhandelt werden und um welche beträchtlichen Summen es dabei gehen kann.

Nachdem wir erfahren hatten, dass Juristerei entgegen landläufiger Meinung keineswegs nur trockene Materie bedeutet, wurden wir auf verschlungenen Wegen (das OLG ist offensichtlich organisch gewachsen – ein Neubau ist geplant) in die Bibliothek geführt. Die eigentliche Dienstbibliothek war aber nicht unser Ziel, sondern ein kultureller Schatz, der den meisten Celler Bürgern wahrscheinlich völlig unbekannt ist: die *Bibliothek der Grupen`schen Stiftung*.



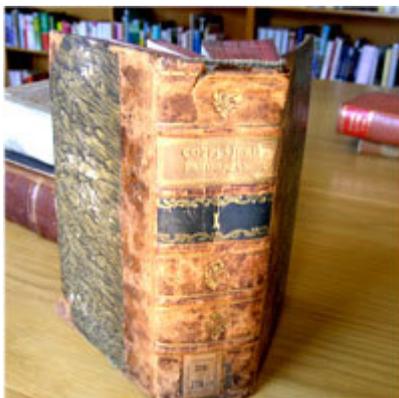
Christian Ulrich Grupen
Bildrechte Wikipedia

Christian Ulrich Grupen * 16. Juni 1692 im hannoverschen Harburg (heute ein Stadtteil von Hamburg); † 10. Mai 1767 in Hannover, war Jurist, Historiker und langjähriger Bürgermeister von Hannover im 18. Jahrhundert.

Wegen seiner Verdienste gibt es in Hannover und Celle nach ihm benannte Straßen in prominenter Lage. Grupen besaß eine für damalige Verhältnisse riesige und ungemein wertvolle Bibliothek, die er 1743 dem Oberappellationsgericht in Celle vermachte. Dessen Rechtsnachfolger, das OLG Celle, verwahrt sie bis heute. Zusammen mit einem beachtlichen Kapitalfonds von 40.000 Talern kamen rund 10.000 Bücher in das Celler Gericht, darunter etwa 3.500 Bände aus der Zeit vor 1700. Es waren Rechtsbücher aus früheren Jahrhunderten und Werke aus anderen

Wissenschaftsgebieten, v. a. aus der Theologie und Geschichte sowie der Geographie und anderen Naturwissenschaften. Zu den Beständen zählten auch mittelalterliche Handschriften und etwa 60 Inkunabeln (Wiegendrucke aus den Anfängen der Buchdruckerkunst mit beweglichen Lettern) und sog. Halbinkunabeln aus etwas späterer Zeit. Von den Zinsen aus dem beachtlichen Stiftungsvermögen von 40.000 Talern wurden im Laufe der Jahre zahlreiche Bücher und Zeitschriften auch aus nicht-juristischen Wissenschaftsbereichen dazu erworben. Inzwischen gehören der Stiftung ca. 110.000 Bände.

Die Grupen'sche Stiftung hat eine privatrechtliche Natur und ist kein Staatseigentum (wie die benachbarte juristische Bibliothek). Die Gesamtheit der Richter(innen) des Oberlandesgerichts wählt aus seiner Mitte einen Ausschuss, der die Stiftung und ihre Bibliothek verwaltet. Ein Mitglied dieses fünfköpfigen Gremiums, Herr Dr. Landwehr, erwartete uns bereits und präsentierte mit weißbehandschuhten Händen stolz einige seiner Schätze.



Bildrechte: OLG Celle

Neben dem links abgebildeten ersten Buch von der Prozessordnung (1781), das man in einer OLG-Bibliothek durchaus erwarten würde, gab es bibliophile Kostbarkeiten aus den verschiedensten Wissensgebieten zu bestaunen: von Werken zu den Aufzeichnungen des *Konsuls Sextus Iulius Frontinus über die römischen Aquädukte* über *handkolorierte Originalpläne des Parks von Versailles* bis zur *historischen Ausgaben von Reineke Fuchs*. Auch ein Original von *Sebastian Brants' Narrenschiff* soll sich im Besitz der Stiftung befinden haben, ist aber seit dem ersten Weltkrieg verschollen. Die Bandbreite der Stiftungsbibliothek zeigt den weiten geistigen Horizont seines Begründers. Christian Ulrich Grupen

war nicht nur ein Zeitgenosse von Leibniz, sondern wie dieser auch ein Universalgelehrter. Dazu passt die anekdotische Überlieferung, er habe besser Latein als deutsch gesprochen.

Unsere Besuchergruppe nahm den dankbaren Eindruck mit, dass Grupens geistiges und materielles Erbe in den Händen der Richter(innen) des Celler Oberlandesgerichts auch in Zukunft bestens aufgehoben ist.